

# Der deutsche Metallarbeiter.

Organ des christlich-socialen Metallarbeiter-Verbandes Deutschlands.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint alle 14 Tage.  
Für Mitglieder des Verbandes durch die Poststellen gratis. — Abonnementspreis für Nichtmitglieder bei der Expedition (Duisburg, Mühlstraße 15) und bei der Post, Postzeitungspreisliste Nr. 1944 a, 65 Pfg. vierteljährlich.

Alle Zuschriften, die den Inhalt des Organs betreffen, sowie Einsendungen für dasselbe sind zu richten an den Redakteur F. Wieber, Duisburg, Heerstr. 52. Inserate, Neubestellungen, Adressänderungen und Beschwerden in der Zustellung sind an die Expedition zu richten. Insertionspreis im Voraus zahlbar, für die 4gespaltene Petitzeile 30 Bfg.

4. Jahrgang.

Duisburg, Sonnabend, den 14. März 1903.

Nr. 6.

## Zur Krankenkassennovelle

welche dem deutschen Reichstage zugegangen ist und als dessen wichtigster Punkt, wohl die Erhöhung der Krankenkassenfürsorge bis zu 26 statt seither 13 Wochen anzusehen ist, indem so die Krankenkasse sofort sich der Invalidenversicherung anschließt. Bis jetzt bestand eine große Lücke. Der Arbeiter war mit 13 Wochen ausgesteuert in der Krankenkasse, mit 26 Wochen aber trat erst die Invalidenversicherung in Kraft. Diesem Uebelstande wird in Zukunft abgeholfen sein, was ja freudig zu begrüßen ist.

In der socialen Praxis tritt nun Dr. Freund in einem längeren Artikel für Verschmelzung beider Versicherungen und Schaffung eines gemeinschaftlichen paritätisch organisierten lokalen Hilfsorgans für die gesamte Arbeiterversicherung (Arbeiterversicherungsamt) ein. Dr. Freund will u. a. auch gleiche Beitragspflicht für Arbeiter und Arbeitgeber, dafür aber auch gleiches Stimmrecht für beide Teile, indem derselbe hervorhebt bei der jetzigen Sachlage seien die Arbeitgeber ohnmächtig.

Letzterem Punkte können wir nicht beistimmen. Die Krankenkasse ist zunächst nur für die Arbeitnehmer die doch zuletzt im Dienste des Kapitals ihre Gesundheit opfern, zum großen Teil sogar wegen mangelhafter hygienischer Einrichtungen, schlechte Ventilation u. d. vieler anderer Punkte gar nicht zu gedenken. Deshalb muß den Arbeitern ein größeres Verwaltungsrecht zustehen, selbst auch dann, wenn die Arbeitgeber die Hälfte des Beitrages leisten müssen, zum mindesten trifft dieses in der Industrie zu. Da die Krankenkassen bis zu 85 Prozent sämtlicher Unfälle auf ihre Schultern nehmen müssen so würde der gleiche Beitrag der Arbeitgeber, auch wenn es bei dem jetzigen Stimmenverhältnis bleibt, kein Unrecht gegen letztere darstellen. Da doch die Unfälle im Prinzip den Betrieben zur Last zu legen sind. Auch fällt das soziale und wirtschaftliche Übergewicht der Arbeitgeber in die Waagschale, wodurch sie an und für sich ein größeren Einfluß ausüben. Bei gleichem Stimmverhältnis kann es den Arbeitgebern gar nicht schwer fallen, einige Arbeitervertreter stets auf ihre Seite zu ziehen, was im umgekehrten Sinne selten oder nie eintreten wird. So würde tatsächlich das Krankenwesen von den Arbeitgebern vollständig beherrscht werden können, zum Nachteil der Versicherten. Die Arbeiter haben keinen Grund dem Vorschub zu leisten. Da das Krankenkassenwesen von höchst wichtiger Bedeutung für alle Arbeiter ist, so glauben wir im Interesse der Kollegen zu handeln, den an und für sich lehrreichen Aufsatz des Herrn Dr. Freund folgen zu lassen, derselbe schreibt n. a.:

Invaliditäts- und Krankenversicherung gehören nach ihrem innersten Wesen untrennbar zusammen. Invalidität ist der Abschluß einer längeren oder kürzeren Erkrankung, die Stammgäste der Krankenkassen sind die Anwärter für die Invalidenrenten. Die Invaliditätsversicherung hat das größte Interesse an einer möglichst vollkommenen Krankenfürsorge, das größte Interesse daran, daß jede Erkrankung gründlich und vollkommen geheilt wird, damit sie nicht den Keim zur künftigen Invalidisierung legt. Dies Interesse kommt nicht minder den Versicherten wie der Invaliditätsversicherung zugute, und was ist da natürlicher als dies Interesse in den Dienst der Krankenfürsorge zu stellen? Die vorbeugende Krankenfürsorge, welche gegenwärtig von der Invaliditätsversicherung mit Energie und Eifer betrieben wird, zeigt so deutlich, wie notwendig die Vereinigung beider Versicherungen ist. Denn bei dem größten Teil der Fälle, welche hier zur Kognition der Invalidenversicherung gelangen, kommt die vorbeugende Tätigkeit zu spät, die Krankheit hat schon so große Fortschritte gemacht, daß eine Wiederherstellung entweder gar nicht möglich oder nur mit großen Kosten zu erzielen ist. Für die Invaliditätsversicherung ist es

aber von Wert, so frühzeitig wie möglich Einfluß auf die Krankenfürsorge zu erhalten, d. h. also bei Beginn der Erkrankung, und dieses Moment führt notgedrungen zur Verschmelzung beider Versicherungen. In dem jetzt von der Invaliditätsversicherung aufgenommenen Kampf gegen die Tuberkulose steht und fällt der Erfolg mit der Verschmelzung beider Versicherungen. Denn nur ein energisches Eingreifen in den allerersten Anfängen der Lungenerkrankung wird es möglich machen, Erfolge zu erzielen, und für dieses Eingreifen ist gegenwärtig nicht die Invaliditätsversicherung, sondern die Krankenversicherung zuständig.

Jede Ausgabe für Krankenversicherung kommt der Invaliditätsversicherung zu gute; in diesem Satze erschöpfen sich alle inneren Gründe für die Verschmelzung.

Eine weitere naturgemäße Folge der Verschmelzung beider Versicherungen ist der Wegfall eines Zwischenraumes zwischen den Leistungen der Kranken- und der Invalidenversicherung. Diesen Wegfall erstrebt zwar auch der Entwurf der Novelle durch Ausdehnung der Dauer der Krankenunterstützung auf 26 Wochen, woran sich dann die sogenannte Krankenrente der Invalidenversicherung anschließt. Aber dieser Modus löst die Frage in ungenügender Weise. So lange der erkrankte Arbeiter überhaupt Objekt der Krankenbehandlung ist und sein kann, muß ihm diese Krankenbehandlung gewährt werden, mit anderen Worten: Der erkrankte Versicherte muß so lange in Krankenbehandlung bleiben, bis er entweder gesund oder Invalide wird. Auf diesen Standpunkt müssen sich vor allem mit Nachdruck die Invaliditätsversicherungsanstalten stellen, denn gerade der vorzeitige Abbruch der Krankenbehandlung legt in den meisten Fällen den Keim zur künftigen frühzeitigen Invalidisierung. Die weitere Fortsetzung der Krankenbehandlung liegt also im eigensten Interesse der Invaliditätsversicherung und die Verschmelzung beider Versicherungen würde daher ohne weiteres zu der vollkommenen Lösung der Frage führen. Die Krankenbehandlung selbst würde sich durch die Invalidenversicherung weit intensiver gestalten, weil, wie ja schon oben ausgeführt, die Invalidenversicherung im Hinblick auf die Invaliditätsgefahr das größte Interesse daran hat, daß der erkrankte Versicherte gründlich und vollkommen geheilt werde. Das Heilstättenwesen, wie es schon jetzt von den Versicherungsanstalten immer vollkommener ausgestaltet wird, würde erst durch die Uebernahme der Krankenversicherung zur vollen Bedeutung kommen und neben den Heilstätten würden auch Krankenhäuser entstehen.

Auch die Organisation des ärztlichen Dienstes würde in weit vollkommener Weise erfolgen können, und ich zweifle nicht, daß die gegenwärtig vielfach vorhandenen Schwierigkeiten verschwinden würden. Auch hier wieder würde das Moment in die Waagschale fallen, daß die Invalidenversicherung das größte Interesse daran hat, daß die ärztliche Behandlung eine möglichst sorgfältige ist, daß die Rassenärzte nicht überlastet werden und daß das Honorar so bemessen wird, daß der Arzt auch imstande ist, den Versicherten die nötige Sorgfalt in der Behandlung zu widmen.

Da die Versicherungsanstalten sich über große Territorien (in Preußen die Provinzen) erstrecken, so ist Voraussetzung für die Verschmelzung beider Versicherungen die Schaffung eines lokalen Hilfsorgans.

Auf der erwähnten Konferenz hatte ich vorgeschlagen, lokale „Arbeiterversicherungsämter“ zu schaffen, bestehend aus einer gleichen Zahl Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber, sowie einem Verwaltungsbeamten als unparteiischem Vorsitzenden. Diese paritätisch organisierten Ämter würden für die Krankenfürsorge alle lokalen Geschäfte der jetzigen Krankenkassen wahrzunehmen haben und für die Invalidenversicherung alle vorbereitenden Arbeiten, die jetzt in den Händen der unteren Ver-

waltungsbehörden liegen. Gerade die Invalidenversicherung bedarf bei der großen territorialen Ausdehnung der Versicherungsanstalten eines eigenen lokalen Hilfsorgans, und diese Arbeiterversicherungsämter würden für die gesamte Durchführung der Invalidenversicherung von größtem Vorteile sein. So würden denn die Arbeiterversicherungsämter der Landesversicherungsanstalten es nicht nur ermöglichen, die Geschäfte der Krankenversicherung prompt zu erledigen, sondern sie würden auch für die intensive Durchführung der Invalidenversicherung selbst von größter Bedeutung sein. An Stelle der großen Vielheit der jetzigen Krankenkassen und der unteren Verwaltungsbehörden würde eine lokale Organisation treten, welche die gesamten lokalen Geschäfte der Krankenversicherung und Invalidenversicherung führt. Das bedeutet eine große Kostenersparnis.

Die paritätische Organisation der Arbeiterversicherungsämter — gleiche Anzahl Arbeitgeber und Arbeitnehmer — würde eine Abweichung bilden von dem bisherigen Vertretungsverhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Krankenkassen, welches den Arbeitnehmern  $\frac{2}{3}$  und den Arbeitgebern nur  $\frac{1}{3}$  der Stimmen zuweist. Aber jeder einsichtige Sozialpolitiker wird diese Aenderung mit Freuden begrüßen, denn das bisherige Stimmenverhältnis in den Krankenkassen hat tatsächlich zu großen Unzulänglichkeiten geführt. Ich kann hier ebenfalls nur die Ausführungen wiederholen, welche ich in dem oben erwähnten Aufsatz in dieser Zeitschrift gemacht habe: Der unjeneren sozialen Organisationen zu Grunde liegende Gedanke, die Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch ihre gemeinschaftliche Tätigkeit bei der Durchführung der sozialpolitischen Aufgaben tunlicher zu gestalten, die leider vielfach feindselig gegenüber stehenden Gruppen einander näher zu bringen, ist ein durchaus gesunder und richtiger. Das ungleiche Stimmenverhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bringt aber die völlige Ohnmacht der Arbeitgeber mit sich, hat infolge dessen vielfach zu schweren Konflikten innerhalb der Verwaltung der Krankenkassen geführt, öfters mit dem gänzlichen Rücktritt der Arbeitgeber von der Verwaltung gedeutet und so die bestehenden Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern noch mehr verschärft. Eine Organisation, in welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam erfolgreich wirken sollen, in welcher dieses gemeinsame Wirken zugleich einen veröhnenden Einfluß ausüben soll, kann nur auf der Basis der Gleichheit des Stimmenverhältnisses und des vermittelnden Vorstehes eines Unparteiischen begründet werden.

Die gleiche Vertretung der Arbeitgeber muß auch die gleiche Tragung der Kosten zur Folge haben, d. h. die Arbeitgeber werden mit  $\frac{1}{3}$  der Kosten der Krankenversicherung mehr belastet werden. Die Ersparnis, welche aber durch die Verschmelzung der beiden Versicherungen erzielt wird, dürfte dies  $\frac{1}{3}$  nicht unerheblich heruntersindern, so daß die Mehrbelastung der Arbeitgeber keinesfalls Bedenken gegen die geplante Reorganisation hervorrufen könnte.

Ob und inwiefern die Arbeiterversicherungsämter einst der Organisation der Unfallversicherung dienlich gemacht werden könnten, will ich hier nicht erörtern. Die Möglichkeit hierzu ist, unbeschadet der vollen Selbständigkeit der Berufsgenossenschaften, ohne Zweifel vorhanden.

So möchte ich denn die Hoffnung aussprechen, daß diese wichtige Organisationsfrage bei der Beratung der in Aussicht stehenden Novelle im Reichstag zur Erörterung kommt, daß auch die interessierten Volkskreise, welche sich zu Kundgebungen über die Novelle rufen, diese Frage ernsthaft ins Auge fassen, und daß der Reichstag einen für die Fortbildung und Ausgestaltung unserer Arbeiterversicherung in der Richtung der Vereinheitlichung derselben entscheidenden Beschluß faßt. Die Bervollkommnung, weitere Ausgestaltung und Konsolidierung der bestehenden

Arbeiterversicherungs-Einrichtungen scheint mir von so großer Bedeutung zu sein, daß dem gegenüber selbst die weitere Ausdehnung der Arbeiterversicherung durch Aufnahme der Witwen- und Waisenversicherung sowie der Arbeitslosenversicherung vorerst zurücktreten muß. Soweit Dr. Freund.

Unsere Ueberzeugung geht dahin, vor allen Dingen wäre es notwendig, das Betriebsklassenwesen fallen zu lassen, indem es heute nur dazu dient den Großbetrieben eine Auslese der Arbeiter zu ermöglichen. Zum Schaden und Nachteil der Arbeiter und der kleineren Betriebe, gehen viele großen Werke doch heute schon mit der Praxis vor, Arbeiter über 40 Jahre nicht mehr in Beschäftigung einzustellen, mit Rücksicht auf die Klassen. Dieser Krebschaden des Versicherungswesen abzustellen, sollte eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der neuen Krankenkassennovelle sein. Leider wird es vorläufig noch ein frommer Wunsch bleiben.

### Rattingen.

„Nur durch rege Agitation und der wärmsten Opferfreudigkeit kommen wir zur Höhe, kann es uns möglich werden, eine imponierende Stellung einzunehmen bei unsern Konkurrenz-Verbänden und ebenfalls bei dem Unternehmertum“. Das ist der Grundgedanke den ich diesem Artikel vorausschicke, zum Wohle unserer Zahlstelle und zum Besten des ganzen Verbandes. Fangen wir nun am ersten Punkte an Kollegen, bezüglich Agitation und Verbreitung unseres Verbandes. Gehen wir Rattinger mal mit uns ins Gericht und fragen uns, hast Du auch deine Schuligkeit getan als Mitglied unseres Verbandes? Jedenfalls müssen wir uns selbst anklagen und antworten mit mir. Nein! Denn wie sieht es mitunter in der planmäßigen Versammlung aus? Recht traurig! Wir müssen wirklich konstatieren, daß es Kollegen gibt, die als alte Mitglieder bekannt sind, aber noch nicht eine Versammlung besucht haben. Nun frage ich, wo will der Kollege sich Intelligenz aneignen, womit er Mitglieder anwerben soll und den Verband mit Mut verteidigen, wenn die Gegner es wagen, Angriffe auf uns zu machen. Wo verschafft er sich Kenntnis und Aufschluß in der Gesetzgebung? Etwa da, wo alte Frauen sich gemütlich machen, bei einer Tasse Kaffee, oder gar dort, wo die vielen Klim-Bim-Vereine ihr lustiges Spiel treiben? Nein Kollegen, sie wissen es alle, daß nur in unseren Versammlungen die Quelle des sozialen Wissens zu suchen ist. Auch habe ich schon oft diesen oder jenen Kollegen auf die Probe gestellt über den Inhalt unseres Organs, über diesen oder jenen Artikel, er war ihnen aber vollständig fremd; ein Beweis dafür, daß in vielen Fällen das Verbandsorgan ungelesen bleibt, aber die sogenannten farblosen Blätter kann man dort immer vertreten finden? Das muß anders werden Kollegen! Ehrensache muß es für jeden einzelnen sein, die Versammlung pünktlich und gewissenhaft zu besuchen, das Organ, besonders die Leitartikel soll ein jeder sich tief in das Gedächtnis einprägen, um sich immer mehr Fertigkeit anzueignen auf gewerkschaftlichem Gebiete und dann auch selbst agitatorisch tätig sein, daß unsere Zahl immer stärker wird, damit wir auch nach jeder Richtung hin voll und ganz unsern Mann stellen können. Der alte Schlenkrian muß beseitigt werden, das darf nicht mehr vorkommen, daß zu jeder Versammlung die Kollegen (die Vorstandsmitglieder geht das auch an) erst durch Postkarte eingeladen werden müssen. Die Knauerigkeit ist bei uns auch etwas angeborenes, und trotzdem lassen sie sich das schön gefallen, wenn der Jünger Stephens ihm die Einladung per Karte bringt. Wir könnten das Geld besser zu Sozial- oder Reservefonds verwenden; und bin ich jetzt an dem Punkte angelangt, den ich den Kollegen warm an's Herz lege: Es ist die Pflege der Solidarität und des Opfersinns. Sehr beschämend ist es für unsere Zahlstelle, daß Anstoß genommen wird, wenn eine kleine Sammlung veranstaltet wird zu irgend einem Zwecke. Ich muß dieses Verhalten ganz sicher der großen Unkenntnis über die wirtschaftliche Lage zuschreiben; denn was macht das für einen Kollegen aus, wenn er in jeder Versammlung mal einen oder zwei Nickel opfert. Er merkt es sicher nicht, und doch machen viele Nickel halb Marken aus womit unser segensreiches Wirken erweitert werden kann. Ich bitte sie recht herzlich, bedenken sie doch ab und zu des Sozial- und Reservefonds, ihr werdet selbst alle in die Lage kommen können, denselben in Anspruch zu nehmen. Heute keiner, er sitzt im Sattel fest, nur zu schnell kann der Sturz euch überreilt haben, jede, sogar die beste Kraft ist heute möglich zu erziehen und zu erheben. Und dann möchte ich gerade den Kollegen bitten, der noch in einem guten Arbeitsverhältnis steht

und einen angemessenen Lohn erhält, recht tief in die Tasche zu greifen, wenn der Vertrauensmann mit Sozial- und Reservefondsmarken an ihn herantritt. Das muß der Stolz eines jeden Kollegen sein, recht viele freiwillige Beiträge in seinem Buche verzeichnet zu finden. Ich bitte, beherzigen sie das angeführte und macht in der nächsten Versammlung am 15. März, nachmittags 6 Uhr den Anfang damit. Erscheinen ist Ehrenpflicht, auch dann, wenn die Einladung nicht erst durch die Post zugestellt werden muß.

### Arbeiterbewegung

**Mannheim, 4. März.** Eine große Bewegung haben die Arbeiter der Firma Lanz, welche zirka 3000 Personen beschäftigt, hinter sich. Die Ursache waren Kontrolluhren, wodurch jedes einzelne Stück Arbeit, auf die dazu verwendete Zeit kontrolliert werden sollte.

Die Arbeiter fühlten sich hierdurch geschädigt, indem vielfach die Zwischenzeit der Uebergangsarbeiten nicht zur Abstempelung kamen, andererseits auch ein raffiniertes Ausbeutungssystem darstellte. In der Kesselschmiede waren dieselben zur Anwendung gekommen und die anderen Werkstätten sollten folgen.

Die Kesselschmiede weigerten sich die Uhren weiter zu benutzen, wodurch es zur Arbeitsniederlegung kam.

Inzwischen waren große Werkstättenversammlungen anberaumt und erklärten sich sämtliche Arbeiter solidarisch. Einigungsverhandlungen fanden vor dem Gewerbegericht sowie der Firma und seitens einer Arbeiterkommission statt. Es schien als wenn der Ausstand unvermeidlich sein sollte. Die Vorstände der einzelnen Verbände traten ebenfalls in Beratungen zusammen, um über Mittel und Wege zu beraten, wie eventl. die Mittel zu beschaffen seien, da kaum 600 Mann in den verschiedenen Organisationen Unterstützungsberechtigt waren; der größte Teil trat erst im letzten Augenblick der Organisation bei. Seitens des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes war auf dringenden Wunsch der Kollegen, unser Verbandsvorsitzender Wieber erschienen, da auch wir mit zirka 70 Nichtunterstützungsberechtigten in Frage kamen. Inzwischen hatten im letzten Momente die Einigungsverhandlungen Erfolg. Am Mittwoch den 4. März gegen 5 Uhr wurde den Vertretern der Organisationen, seitens des Herrn Vorsitzenden des Gewerbegerichtes das Protokoll über die getroffenen Vereinbarungen ausgehändigt und gegen 6 Uhr fand im Saalbau eine große imposante Versammlung statt, woran mehr als 3000 Personen teilnahmen, welche darüber beschließen sollte, ob der Generalausstand der Arbeiter am anderen Morgen beginnen sollte. Die Kommission erstattete Bericht über die Verhandlungen. Reichstagsabgeordneter Dreesbach empfahl namens der freien Verbände die Wiederaufnahme der Arbeit, gleichauf als Vertreter der Hirsch-Dunker'schen und der Verbandsvorsitzender Wieber als Vertreter des christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes. Letzterer apel-lierte noch insbesondere an die Arbeiter, das Versäumte nachzuholen, in Zukunft an der Organisation treu und entschieden festzuhalten, stets des Grundsatzes zu gedenken, daß Einigkeit stark mache. Er forderte speziell diejenigen auf sich zu organisieren, welche es bis heute noch versäumt hätten, und zwar dort, wo sie nach ihrer Ueberzeugung und ihren Grundsätzen hingehörten. Die Versammlung beschloß einstimmig den Streik für beendet zu erklären.

Die mit der Firma getroffenen Vereinbarungen haben folgenden Wortlaut:

Mannheim den 4. März 1903.

Betreffend den Ausstand der Arbeiter der Firma H. Lanz in Mannheim.

Zur Beseitigung der zwischen der Firma H. Lanz in Mannheim und ihren Arbeitern bestehenden Differenzen wegen Einführung der Kontrolluhren wird folgende Vereinbarung getroffen:

1. Eine Benutzung der vorerwähnten Uhren zur Kontrolle der für die einzelnen Arbeitsstücke verwendeten Zeit findet in keiner Weise, weder durch die Arbeiter noch durch die Meister der Firma H. Lanz oder durch sonstige Angestellten der letzteren statt.
2. Die Kontrolluhren in den Werkstätten dienen lediglich nur zur Feststellung der Ein- und Ausgangszeiten der Arbeiter.
3. Sämtliche ausständige Kesselschmiede werden von der Firma H. Lanz wieder eingestellt. Die in Folge des Ausstandes der Kesselschmiede bezw. durch die Einführung der Kontrolluhren veranlaßten Kündigungen werden zurückgenommen.
4. Maßregelungen finden gegenseitig nicht statt. Arbeitsbeschränkungen treten nur da ein, wo sie in Folge des Ausstandes der Kesselschmiede dringend geboten sind,

also insbesondere Automobilbau. Im übrigen wird die Arbeit in der bisherigen Weise fortgesetzt.

5. Zu den mittelst der Kontrolluhren festgestellten Ein- und Ausgangszeiten wird diejenige Zeit zugeschlagen, welche der einzelne Arbeiter zur Zurücklegung des Weges zwischen dem Eingang zur Fabrik und der Werkstätte braucht.

Die Firma Lanz. Die Kommission der Arbeiter.

Mögen die Arbeiter es nie vergessen, daß sie diesen Erfolg nur dem Eingreifen der Organisationen zu verdanken haben. Arbeiter organisiert Euch!

**Schalke.** Der Streik der Arbeiter der Firma Böler ist beendet. Am 5. März wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Firma kam den Arbeitern so weit entgegen, daß in Zukunft den letzteren einwandfreies Material geliefert wird. Auch die Lehrlingsfrage wurde geregelt und ein zu wählender Arbeiter-Ausschuß wird berufen sein, an der Regelung der Lohnfrage mitzuarbeiten. — Es ist also der Kampf nicht ohne Nutzen für die Arbeiter geführt worden. Hoffentlich schließen sich die hiesigen Arbeiter jetzt immer fester zusammen.

**Nachen.** Die Feller und Abnehmer in der Nadelfabrik Johann Caspar & W. Rumppe hier selbst sind am Donnerstag voriger Woche in den Ausstand getreten. Bei der betreffenden Firma wurden Preise gezahlt, die so schlecht waren, daß sie mit den ortsüblichen der andern Firmen nicht zu vergleichen sind. Auch haben die Arbeiter infolge der bei besagter Firma üblichen Nachpreise einen erheblichen Verlust an Verdienst, weil sie einen großen Posten Ware fertig stellen müssen, welcher in Wirklichkeit nicht bezahlt wird. Sogenannte Prozentabzüge für Fehlware. Weil nun Herr Rumppe für eine Sorte Nadeln, die in großer Menge angefertigt werden, sog. Langaugen 10 bis 15 Prozent Abzug angekündigt hatten, erklärten die Leute, nicht für diesen Preis arbeiten zu können und die Arbeit niederzulegen, falls Herr Rumppe seine Ankündigung wahr machen sollte. Der betreffende Herr versuchte nun, nachdem er sah, wie einmütig die Leute sich gegen eine Reduzierung der Preise aussprachen, die besseren Arbeiter zu bewegen, nicht mit den Andern und Jüngern gemeinsame Sache zu machen. Hiermit glaubte derselbe doch zu seinem Ziele zu gelangen. Die Arbeiter jedoch ließen sich erfreulicher Weise hierauf nicht ein und erklärten, auch für den letzten und jüngsten ihrer Kollegen eintreten zu wollen. Von den streikenden Arbeitern kam einer als Mitglied unseres Verbandes in Frage, und dieser überbrachte die Meldung von dem ausgebrochenen Streik den die Leute gewagt hatten, auf die Opferfreudigkeit ihrer Kollegen in den andern Fabriken rechnend und weil sie wissen, daß kein Kollege sich finden wird, der unter jenen Bedingungen die Arbeit annimmt. Kollege Wernerus wurde durch den Vorsitzenden unseres Bezirks als Streikleiter an Ort und Stelle entsandt, und er forderte die indifferenten Kollegen auf, um geschlossen die Sache zu ihren Gunsten durchzuführen sich unserm Verbande anzuschließen. Es ließen sich neue unorganisierten aufnehmen, einer wurde auf Betreiben eines Vertreters der freien Gewerkschaften, welcher einen Tag später auf dem Plane erschien, zu diesen herübergezogen. In einer am Samstag Abend einberufenen Versammlung unseres Verbandes, welche zahlreich besucht war, erklärten die Berufskollegen der Streikenden, daß in keiner Fabrik Nachens solche Preisverhältnisse vorzufinden seien. Auch wurde die Ueberzeugung des Herrn Rumppe, in einer Irrenanstalt seien nicht solche Bezüge vorzufinden wie die streitenden Leute wären, arg verurteilt. Dem betreffenden Herrn wird hoffentlich im Laufe der Zeit auch noch die Erkenntnis beizubringen sein, daß nicht aus Verdrüßlichkeit sondern durch den Selbsthaltungstrieb die Leute zu einem solchen Mittel greifen, denn ein vernünftig denkender Mensch wird einsehen, daß die Bestrebungen, ordentliche Arbeitsbedingungen zu erhalten und zu erzielen, nicht minder gerecht sind, als die Bemühungen der Unternehmer gute Preise für ihre Waren zu erlangen. Und auch diesen fällt ein Verhalten wie das des Herrn Rumppe zur Last, welcher versucht auf Kosten der Arbeiter seine Ware billiger zu liefern und dadurch auf die Nadelpreise doch schädigend einwirkt. Hierdurch wird es den Arbeitgebern vielfach unmöglich gemacht, die Preise ihrer Ware zu halten und zum Schluß muß der Arbeiter dafür bluten. Kollege Wernerus wurde am Montag morgen bei der Firma Rumppe vorstellig, um unseren Verband den Streik beizulegen. Herr Rumppe erklärte sich jedoch nicht bereit, den alten Preis für die Nadeln weiter zu zahlen. Folgedessen verharren die Kollegen im Ausstand. Metallarbeiter von Nachen und Umgegend heißt eure streitenden Kollegen durch eure Opferfreudigkeit in diesem Kampfe, denn ein Durchdringen solcher Lohnabzüge würde demoralisierend auf die ganze Arbeitergeist am Plage wirken. Vor allem aber lernt aus diesem Falle, nicht solange der Organisation fern zu bleiben, bis ein weiteres Sinken eurer Löhne euch zu einem solch verzweifelten Schritt zwingt. Die Gemüßheit, eine starke Organisation am Plage zu haben, respektieren die Unternehmer und organisierte Kollegen brauchen nicht aufs Geratewohl zu streiken, sondern der Verband kann durch seine Mittel für sie eintreten. Darum nicht mehr geizig, sondern tretet alle bei, ihr christlichen Metallarbeiter und sichert euch für die Zukunft.

### Allgem.

**Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes im Januar** berichtet die „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“: Die Beobachtung, die seit dem Herbst vorigen Jahres auf dem deutschen Arbeitsmarkt Monat für Monat gemacht werden konnte, daß der Andrang der Arbeitsuchenden, wiewohl immer noch groß, doch in langsamem Abnehmen begriffen ist, hat sich auch nach den jetzt vorliegenden Berichten über den Januar wiederholt. An den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Deutschen Reiches, soweit ihre Ziffern der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ zur Verfügung stehen, kamen auf 100 offene Stellen 202,3 Arbeitsuchende, während es im

Januar vorigen Jahres an denselben Arbeitsnachweisen 241,6 gewesen waren. Hierbei darf nicht übersehen werden, daß eine derartige Ziffer als günstig nur deswegen erscheint, weil sie sich von der noch ungünstigeren des Vorjahres abhebt. Immerhin, auch wenn man sich bewußt bleibt, daß der Arbeitsmarkt von einer normalen Lage noch weit entfernt ist, so bleibt doch der seit fünf Monaten unausgesetzt vorhandene Fortschritt in dieser Richtung in hohem Grade bemerkenswert. So weit wir in diesem Winter eine verminderte Arbeitslosigkeit feststellen können, ist sie in erster Linie mit auf die Witterung zurückzuführen, die fast den ganzen Januar hindurch das Arbeiten im Freien gestattete. Dieser Umstand kam vor allem dem Baugewerbe zu Gute, das sonst im Januar in der Regel zu ruhen pflegt. Die im Baugewerbe sonst herrschende Arbeitslosigkeit fällt in einer Reihe von Großstädten diesmal fast vollständig weg. Im Textilgewerbe hat die Beschäftigung etwas nachgelassen, wenn auch die Zahl der Beschäftigten sich dadurch nirgends verringert hat. Auch im Bergbau hat der Januar wieder matter eingesetzt, als man am Jahreschluss erwartet hatte. Es machten sich Absatzrückungen geltend, da der Abruf von Hausbrandkohlen in Folge des wärmeren Wetters erheblich nachgelassen hat. Die Ungunst des Rohleamarktes machte sich so fühlbar, daß auf vielen Betrieben wieder Felerlöschungen eingelegt werden mußten. Am merklichsten trat eine Besserung des Geschäftsganges im Eisengewerbe hervor, soweit es sich um die Herstellung der Rohstoffe und Halbfabrikate handelt. Im Holzgewerbe liegen die Verhältnisse ungleichartig. Während die Bautischlerei über Beschäftigung nicht zu klagen hat, mußten die Möbeltischlereien nach Weihnachten viele Arbeitskräfte entlassen oder doch verkürzt arbeiten.

**Invalidenversicherung.** Die 31 Versicherungsanstalten und 9 zugelassenen Kasseneinrichtungen zahlten im Berichtsjahre 1901, abgesehen vom Reichszuschusse, 64,03 Mill. Entschädigungen, davon 6,9 Mill. Beitragsrückerstattungen in Heirats-, Todes- und bei Unfällen. Für das Heilverfahren wurden 7,12 Mill. aufgewendet, wovon 1245604 Mark auf Krankentassen, Unfallgenossenschaften usw. entfallen. Die Unterstützung der Angehörigen der in Heilbehandlung genommenen Versicherten betrug 521222 Mark. — Die Zahl der laufenden Invalidenrenten betrug am 1. Januar 1903 574833 gegen 556170 am 1. Oktober 1902, die Zahl der Altersrenten 168550 gegen 171511. Dazu kommen noch 12146 Krankentassen gemäß § 16 des S.-B.-G.

**Der Begriff des Unfalles**  
 ist durch eine Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes als Rekursinstanz nicht unwesentlich erweitert worden, indem nach dieser auch alle diejenigen Unfälle, die durch ein bewußt verbotswidriges Verhalten herbeigeführt worden sind, als Betriebsunfälle aufzufassen sind, für die eine Entschädigung zu gewähren ist. Die Entscheidung wird damit begründet, daß das Unfallversicherungsgesetz an die Stelle des Schadenersatzes einen Versicherungsanspruch habe setzen wollen, der nur bei vorläufiger Herbeiführung des Unfalles erlösche. Es sei unzulässig, ein Zuwiderhandeln gegen ein aus dem Willen des Arbeitgebers ergangenes Verbot jenem Eventualfalle an die Seite zu stellen und dadurch die Betriebsunternehmer in die Lage zu versetzen, durch Erlaß und Durchführung von Vorboten aller Art den gesetzlichen Begriff des Betriebsunfalles jeweilig für ihren Betrieb verschieden, insbesondere etwa ganz eng oder ganz weit zu gestalten.

**Maß die Zahlstelle eines Verbandes ein Spezialstatut haben.**  
 Wie schon beschäftigt das Schöffengericht in Sämter, das Landgericht in Posen und das Kammergericht. Der Sache liegt folgender Tatbestand zu Grunde: In Grünberg (Posen) verlangte der Distriktskommissar von einer Ortsgruppe des Maurerverbandes ein Spezialstatut, welches nicht gegeben wurde, weil nicht vorhanden. Gegen ein Strafmandat legte der Vorstand der Ortsgruppe Berufung ein. Das Schöffengericht verurteilte den Vorstand auf Grund der Paragraphen 2 und 13 des Vereinsgesetzes. Die Berufung der Angeklagten vor dem Landgericht hatte Erfolg. Dieselben wurden freigesprochen. Das Kammergericht jedoch hob das Urteil auf und verwies die Sache nochmals an das Landgericht zu Posen. Dasselbe erachtete dann durch eine abermalige Verhandlung der Sache für festgestellt, 1. daß es sich hier um einen selbständigen Verein handelte, der auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken bezwecke, und verurteilte jetzt die Angeklagten. An der ersten Instanz St. II. seiner Urteilsgründe sagt es: Die Zahlstelle Grünberg sei allerdings ein Zweigverein des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, mit diesem organisch verbunden und vielfach von ihm abhängig. Sie sei aber dennoch zugleich ein selbständiger Verein im Sinne des öffentlichen Rechts, da

sie auch eine selbständige Vereinstätigkeit entfalte. Ihre Statuten könnten daher mit denen des Zentralverbandes nicht identisch sein und würden hinsichtlich der Einreichungspflicht durch diese nicht erjezt. Die Pflicht zur Einreichung der Spezialstatuten habe den Angeklagten obgelegen und sei durch sie schuldhaft verletzt worden. Die Angeklagten legten nochmals Revision ein. Ihr Vertreter machte nach Erörterung einiger anderer Rechtsfragen vor dem Straffenrat des Kammergerichtes geltend, daß die Angeklagten, selbst wenn man entgegen seiner Auffassung einen selbständigen Verein im Sinne des Paragraphen 2 des Vereinsgesetzes annähme, ihrer Pflicht vollkommen durch Erreichung des Verbandsstatuts genügt hätten. Denn das Verbandsstatut sei zugleich das Statut der paar hundert Zahlstellen des Verbandes und sonst überall unbeansprucht geblieben. Der einzige, die Statutenfrage behandelnde, eine Feststellung bezüglich des Statuts betreffende Satz des letzten Landgerichtsurteils laufe darauf hinaus, daß das Statut eines Vereins, des Verbandes, nicht das Statut eines anderen Vereins, der Zahlstelle sein könne. Das sei aber ganz verkehrt. Das Kammergericht gab der Revision statt und sprach die Angeklagten frei. Der Senat erachtete ein Vergehen gegen Paragraph 2 des Vereinsgesetzes deshalb nicht für vorliegend, weil die Zahlstelle kein Spezialstatut besitzt und sich in faktischer Übung des Verbandsstatuts bedient. Damit dürfte nun endgiltig festgestellt sein, daß die Ortsgruppen eines Verbandes keine Spezialstatuten nötig haben.

**Gewerbegerichtliches.**  
 Bei einem dauernden Dienstverhältnis gestattet der Paragraph 629 des Bürgerlichen Gesetzbuches dem Arbeiter eine Gewährung angemessener Zeit zum Auffuchen eines neuen Arbeitsverhältnisses. Das Gewerbegericht Ludwigshafen hat den Begriff des dauernden Arbeitsverhältnisses durch einen Entscheid dahin in Frage gestellt, als es anführt, daß nicht in der effektiven Dauer des Arbeitsverhältnisses das entscheidende Merkmal gefunden werden könne, sondern daß nur ein solches Dienstverhältnis als dauernd zu betrachten sei, welchem die Gewähr einer gewissen Stabilität innewohnt, sei es, daß der Dienstvertrag auf längere Dauer festgelegt oder daß bei unbestimmter Dauer eine Kündigungsfrist vorgegeben, welcher den Dienstpflichtigen vor der Gefahr eines plötzlichen Verlustes seiner Stellung schützt.

Demnach könnte ein Mann 30 Jahre an einer Stelle beschäftigt gewesen sein, es würde im Sinne des Ludwigshafener Gewerbegerichtsurteils nicht als dauerndes Arbeitsverhältnis zu betrachten sein, wenn nicht eine längere Kündigungsfrist vorgegeben wäre. Im Gegensatz hierzu hat das Gewerbegericht in Hamburg entschieden, daß jedes Arbeitsverhältnis als dauernd zu betrachten sei, wenn es sich nicht ausdrücklich um eine Aushilfsstelle handle. (Der letzteren Anschauung schließen auch wir uns an. Die Red.)

**Aus den Vereinen.**  
 Ruhrort. Die Kollegen des Kreises Ruhrort des christlich-sozialen Metallarbeiter-Verbandes (Sitz Duisburg) werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß dem Beschlusse der letzten Bezirks-Versammlung die nächste Versammlung am Sonntag den 22. März, nachmittags 4 Uhr, in Ruhrort im Lokale des Herrn W. Klein, Harmoniestr. 59, stattfindet. In derselben wird ein Referat über Krankentassenwesen gehalten. Wir glauben wohl, daß dieser Hinweis genügen wird, die Kollegen zu einem zahlreichen Besuch der Versammlung anzusporren. Ist es doch ein Thema, welches für sämtliche Arbeiter, besonders jetzt, von sehr großem Interesse ist. Drum alle Mann an Bord. Gott segne die christliche Arbeit.

Ruhrort. Unsere Ortsgruppe hielt am Sonntag den 1. März im Vereinslokal W. Klein eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nachdem einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und die Beiträge erhoben waren, erstattete der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht von der Sitzung des Agitationskomitees, welche am Sonntag den 15. Februar in Hochfeld-Duisburg getagt hat. In dem Bericht schloß sich eine Diskussion, an welche sich die Kollegen beteiligten. Zu Punkt Verschiedenes wurde der Antrag gestellt, die Versammlung zu verlegen. Nachdem sich mehrere Kollegen hierüber geäußert hatten, wurde beschlossen, dieselben am 1. und 3. Sonntag jeden Monatsmorgens um 11 Uhr im Vereinslokal W. Klein, Harmoniestr. abzuhalten. Der Vorsitzende ermahnte mit die Kollegen, da sie einstimmig dafür gestimmt, man aber auch die Versammlungen regelmäßig und pünktlich zu besuchen. Auch wurde noch auf die Bezirksversammlung, welche am Sonntag den 22. März im obigen Lokale stattfindet, aufmerksam gemacht. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt, schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit dem christlichen Grusse „Gott segne die christliche Arbeit“.

Oberhausen-Dirich. Am Sonntag den 22. Febr. fand die Monatsversammlung unserer Ortsgruppe statt. Nachdem die Beiträge gezahlt waren, gab der Vorsitzende Bericht über die Kassenverhältnisse. Unsere Ortsgruppe ist am 28. Oktober vorigen Jahres gegründet worden und

hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 26 Mark zu verzeichnen. Die Ausgaben für Porto betragen 1,05 Mk., an die Hauptkasse abgeseht 23 Mark. Alsdann wurde Bericht über die Agitationsversammlung in Hochfeld erstattet. In der Versammlung wurde der Wunsch ausgesprochen, in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu veranstalten. Da die Versammlung sehr schwach besucht war, mußten mehrere Punkte der Tagesordnung zurückgestellt werden. Es ist jedoch noch beschlossen worden, eine Bibliothek mit der Ortsgruppe Oberhausen gemeinschaftlich zu gründen. Aus der Mitte der Versammlung liefen als freiwillige Beiträge hierzu 7,20 Mk. ein. Die nächste Versammlung findet am 29. März statt. Hoffentlich sind die Mitglieder dann alle zur Stelle.

Röln-Ehrenfeld. Am Samstag den 28. Februar hielten wir unsere Mitgliederversammlung unter polizeilicher Obhut ab. Nachdem der Vorsitzende Schölber die Versammlung mit dem christlichen Grusse eröffnet hatte, verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung, welches angenommen wurde. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurden die Kollegen Schölber, H. Hebrandt und Steinheuer als Delegierte zur Bezirksversammlung gewählt. Zu Punkt 2 beantragte Kollege Steinheuer Anschaffung einer Bibliothek und Einführung einer Kohlen- und Kartoffelkasse. Zu Punkt 3 teilte der Vorsitzende der Versammlung mit, daß der Hirsch-Dundersche Gewerksverein an den Vorstand das Ansinnen gestellt habe, unsere Versammlungsabende ihnen zu überlassen, weil ihre Mitglieder meistens an den betreffenden Samstagen Löhnung hätten. Die Versammlung lehnte das Ansinnen ab mit der Begründung, daß auf die Dauer ein Zusammensein von zwei Gewerkschaften verschiedener Richtungen in einem Lokal nicht ohne Reibung abginge. Zu Punkt Verschiedenes wurde beschlossen, in nächster Zeit einen Vergnügungsabend abzuhalten. Nachdem Kollege Hildebrandt über die Mißstände in der Bogenlampenfabrik Regina gesprochen, wo derselbe gemahregelt wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem christlichen Grusse.

Regensburg. In der am 1. März abgehaltenen Versammlung waren von zirka 30 Mitgliedern nur 8 davon anwesend. Hieraus kann man am allerbesten ersehen, daß die hiesige Arbeiterchaft gar keinen Funken Interesse an ihrem eigenen Wohle wie an dem Wohle der Mitkollegen hat. Gerade hier in Regensburg, wo die Lage der Arbeiter so miserabel ist, sollte man doch denken, daß ein reges Interesse vorhanden sein muß. Aber die Regensburger Arbeiter fühlen sich in ihrer traurigen Lage glücklich und sagen: „Wir brauchen keine Organisation, es hat doch keinen Wert.“ Es wurde deshalb von den anwesenden Kollegen beschlossen, am Samstag den 21. März eine größere öffentliche Versammlung mit einem entsprechenden Referat abzuhalten, wozu alle hiesigen Metallarbeiter eingeladen werden. Liebe Verbandskollegen! für euch ist es die allererste Pflicht, zu dieser Versammlung zu erscheinen, denn es gilt ja, euer Lage und euer Wohl zu verbessern.

Duisburg. Der christl.-soz. Metallarbeiterverband, Ortsgruppe Duisburg 1 hielt am Sonntag den 8. März im Lokale des Herrn Montensbrud, Friedrich-Wilhelmsplatz seine Versammlung ab. Derselbe war gut besucht und wurde um 4 1/2 Uhr vom 1. Vorsitzenden, Kollege Latrich eröffnet. Nach Erledigung der Beitragszahlung erteilte er dem Herrn Kaplan Surmann das Wort zum Vortrage. Derselbe sprach über die Aufgaben der christl. Gewerkschaften. Zuerst führte der Herr Redner aus, daß die konfessionellen Arbeitervereine mit den christl. Gewerkschaften Hand in Hand gehen müßten, weil beide das Wohl des Arbeiters im Auge haben. Er wies den Vorwurf der Gegner, die christl. Gewerkschaften seien Schlepenträger des Ultramontanismus, ebenso den Vorwurf, daß sie ein Hemmschuh in der Arbeiterbewegung seien, ganz energisch zurück. Die Aufgaben der christlichen Gewerkschaften sind schöne und edle. Neben der materiellen, hätten sie auch die sittliche und geistige Hebung des Arbeiterstandes zu besorgen. Er behaupte dann noch die Stellung welche heute noch die Bürgerchaft den Gewerkschaften gegenüber einnimmt. Dies sei aber mehr auf Unkenntnis der eigentlichen Aufgaben der Gewerkschaften zurückzuführen, als auf alles andere. Denn nur da blüht Handel und Gewerbe, nur da findet der Bauer den größten Absatz, wo ein kaufkräftiger Arbeiterstand vorhanden ist. Nur dort wächst eine tatkräftige Jugend auf, wo ein sittlich und geistig vorgeschrittener Arbeiterstand existiert. An diesem Vortrage schloß sich eine sehr rege Diskussion, an der sich auch der Vorsitzende der christl. Maler und Ausstreicher von der hiesigen Ortsgruppe beteiligte. Das Resultat dieser Versammlung war, daß sich wieder 4 Kollegen in den Verband aufnehmen ließen. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Redner gedankt und gleichzeitig die Bitte ausgesprochen, uns noch öfter mit einem Vortrage zu erfreuen, was derselbe auch bereitwilligst zusagte, schloß er gegen 7 1/2 Uhr die Versammlung mit dem Grusse Gott segne die christl. Arbeit.

Düsseldorf. Endlich ist es an der Zeit, auch etwas aus unserem Nachbarstädtchen Mettmann hören zu lassen. Dort des Agitationsleiters Winter = Düsseldorf, fand hier am 1. März eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Kollege Hillen aus Gilden über das Thema: „Die gedrückte Lage des Arbeiterstandes und der Wert der Organisation für den Arbeiterstand“ referierte. Das seine Ausführungen richtig verstanden und beurteilt worden, weist wohl am besten die Aufnahme von 16 neuen Mitgliedern nach. In der nachfolgenden Diskussion glaubten sich noch einige Herren vom Deutschen Metallarbeiterverband etwas besonderes leisten zu müssen, indem sie den Referenten aufforderten, die Statuten mit einander zu vergleichen, bezüglich der Unterstützung in dem Deutschen Verband und in dem Christlich-sozialen Verband. Diese wurden aber vom Referenten unter großem Bravo der Versammelten gründlich abgefertigt. Bezüglich der Streikunterstützung wollten diese Herren vom Deutschen Verband den Anwesenden weiß machen, daß sie 16 Mark Unterstützung zahlen pro Woche, wurden aber von einigen anderen wiederlegt, daß sie zur Zeit des Streiks der Völschleifer bloß 8 Mk. Unverheiratete und 6 Mk. Verheiratete zahlten, worauf die Herren dann auch abzogen, unter dem Geächter der Anwesenden.

Nach einem schön ermunternden Schlussworte des Referenten an die frisch aufgenommenen Mitglieder, schloß der Leiter, Kol. Schnitzler die Versammlung. Unsere Zahlstelle zählt jetzt 21 Mitglieder, möge dieselbe weiter blühen und gedeihen zum Wohle der Christl. Arbeiter. Gott segne die christliche Arbeit.

**Großenbaum.** Am Sonntag den 24. Februar fand im Lokale Ludwig Kaiser die monatliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Beitragszahlung, 2. Verlesung des Protokolls, 3. Besprechung über öffentliche Versammlung. Es wurde beschlossen, eine solche am 4. Sonntag im März im Lokale des Herrn Joh. Röhner zu Buchholz abzuhalten. 4. Punkt der Tagesordnung war Bericht über den Delegiertentag. Da Kollege Kruse nicht anwesend war, hielt Kollege Thelen einen Vortrag über die verschiedenen Arten des Einkommens. Er legte in einigen Worten diese verschiedenen Arten klar, bestehend in Grundkapital und Staatsrente. Der Arbeitslohn, im weiteren Sinne bestehend in Gehalt, Honorar und Besoldung. Dann behandelte er weiter noch den Arbeitslohn im engeren Sinne und den Unternehmergewinn. Er führte aus, daß der Arbeitslohn im engeren Sinne wie der Unternehmergewinn sich nach den Produktionskosten richtet, und versprach in einer der nächsten Versammlungen die Berechtigung der verschiedenen Arten des Einkommens klar zu legen. Nachdem der Vorsitzende dem Referenten gedankt, und zu Punkt Verschiedenes noch einiges besprochen, wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden mit dem Christl. Grusse geschlossen.

**Samm.** Unsere heutige Versammlung wurde von unserem 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Derselbe dankte den Mitgliedern dafür, daß sie ihn trotz seiner Krankheit wiedergewählt hätten und er hofft, nun wieder mit doppelter Kraft für den Verband arbeiten zu können. Am 5. April soll eine große Versammlung abgehalten werden, zu welcher ein auswärtiger Kollege als Referent eingeladen werden soll. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, hielt unser erster Kaiserer einen interessanten Vortrag über das Arbeitsverhältnis und einige andere Fragen. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine Ausführungen und schloß die Versammlung mit dem Christl. Grusse.

**Wentath.** Am 11. Januar fand unsere General-Versammlung statt, und wie üblich, mit Vorstandswahl. Während der Versammlung erschienen noch die Kollegen Winter und Schnitzler, und wurde erster gebeten, einen kleinen Vortrag zu halten; anschließend hieran sprach auch Kollege Schnitzler daß heute für die Arbeiterschaft auf keinem andern Wege etwas erreicht werden könnte, als nur durch die Organisation, woran sich die Kollegen in der Diskussion ganz zustimmend beteiligten. Unter anderem lief noch eine Resolution ein, welche an die Anwesenden appellierte, in Zukunft noch reger für den Verband zu arbeiten. Im Vorstand wurden folgende Kollegen gewählt: Pfaffen, 1. Vorsitzender, Fritz Meyer, 2. Vorsitzender, Johann Merius, Schriftführer, Ludwig Krämer, Kassierer, Anton Steinhoff und Peter Durg, Beisitzer, ersterer zugleich Beisitzer, zweiter und dritter Beisitzer. Verschiedene Anträge wurden erledigt und 2 Punkte der Tagesordnung mußten zurückgestellt werden. An dieser Stelle nochmals Dank den beiden Rednern Kollege Winter und Schnitzler. Schluß nach dreistündiger Dauer.

**Köln, 9. März.** Köln ist gerettet! Gestern Abend hat nämlich der Sekretär des Gesamtverbandes, Herr Stegerwald hier selbst eine Rede gehalten zur Einführung des Siegerländer Verbandes. Die „Diebriener“ waren von Köln, Deug, Koll, Kull und Humboldt-Lohnie höchstehend zahlreich zur Stelle. — Hauptmacher waren die früheren Kollegen B. welcher der Ehrenfelder Gruppe angehört, sowie der frühere Vorsitzende der Koller Gruppe Herr P. — Letzterer Herr steht besonders bei den Kalbentknecht Zigarrenarbeitern in gutem Andenken! Herr B. referierte sehr vorsichtig über die Notwendigkeit der Christl. Gewerkschaften und empfahl dann den Anschluß an den Siegerländer Verband. Ein großes Loblied sang er ferner auf die Opferwilligkeit der Sauerländer. Wie groß letztere ist, beweist die Höhe des Beitrages von ganzen 10 Pfennig per Woche! — Interessant war, daß sich z. B. in einer Versammlung im Annahause 20 Mitglieder angemeldet haben sollten, von denen sich auf Aufforderung 6 als anwesend meldeten, von welchen sofort 3 unserem Verbands übertraten. Herr B. dürfte eingesehen haben, daß er sich mit mehr Aussicht für die Holzarbeiter interessieren könne, bei den Metallarbeitern sind für ihn keine Vorbeeren zu holen! Interessant dürfte sein, daß Herr B. in denselben Tagen in Cleve die Mitglieder der Christl. Organisation aufforderte, treu zu ihren Verbänden zu halten und hierbei ausdrücklich auch die dortigen Metallarbeiter erwähnte. Also in Köln macht der Herr Propaganda für den Siegerländer und in Cleve für den Diebriener Verband. — Da dürfte wohl das Wort angebracht sein: Erkläre mir Graf Dürck, diesen Zwischenspalt der Natur.

**München.** Am Sonntag den 8. Februar fand unsere Generalversammlung statt. Tagesordnung lautete: 1. Jahres- und Kassibericht, 2. Anträge, 3. Wahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes. Vorsitzender warf einen kurzen Blick über das verlaufene Vereinsjahr. Aus demselben war zu ersehen, daß sich ein starker Mitgliederzuwachs bemerkbar gemacht hatte, aber trotz des aufgedrungenen Kampfes, welchen wir zu führen hatten, können wir noch der Freude Ausdruck geben über unseren Stand der Ortsgruppe. Der Kassierer gab hierauf den Kassibericht, welcher durch eine Revision richtig befunden wurde. Es sprach Kassierer, Kollege Al den Wunsch aus, es möchten die Kollegen im laufenden Jahre ihre Beiträge wie im vorigen Jahre so pünktlich einzahlen, dadurch würde viele unnütze Arbeit vermieden. Es wurden einige Anträge zur Förderung des Verbandes einstimmig angenommen. Laut Antrag des Bezirksleiters Kollegen Käfer wurde einstimmig beschlossen, ab 1. April einen wöchentlichen Lokalbeitrag von 5 Pfg. zu erheben, wovon bis jetzt erhobene Lokalsteuer und Dele letzten Feuer mit in Anrechnung kommen. In den Vorstand wurden gewählt: Rudolf Fischer, 1. Vorsitzender, Franz Peter, 2. Vorsitzender, Karl Alt, Kassierer, Josef Schönhuber, Schriftführer, Andreas Singl, Leopold Zeller, Friedrich Krug, Beisitzer. Durch Sammelliste für die ausgeperrten Kollegen in Köln-Chrenfeld ergab sich die Summe von 7,65 Mark. Mit einem Apsell an die Kollegen, die Versammlung besser zu besuchen, sowie durch rege Agitation und festen Zusammenhalt im Verbands, schloß Vorsitzender die schon verlaufene Versammlung mit dem Christlichen Grusse Gott segne die christliche Arbeit.

**Hodenkirchen.** Die am 1. März, morgens 11 Uhr im Saale des Herrn Andreas Schiffer von der hiesigen Ortsgruppe

des Christl. sozial. Metallarbeiterverbandes einberufene Mitglieder-Versammlung war sehr gut besucht. Nachdem dieselbe vom Vorsitzenden, Kollege Kopp eröffnet wurde, erteilte derselbe Herrn Börs-Koll das Wort. Derselbe kam Eingang seiner Rede auf die auch von unserer Ortsgruppe gegründete Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse in Düsseldorf zu sprechen und ging hierauf zur Gewerkschaftsangelegenheit über, welches Thema er recht ausführlich behandelte. Zum Schluß seines mit Beifall aufgenommenen Referats, legte er die Kollegen warm ans Herz, fest und treu zusammen zu halten. Kollege Kopp dankte ihm im Namen unserer Ortsgruppe für seine Bemühungen. Darnach schritt man zur Zahlung der Beiträge. 5 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, jenen Sonntag morgen 11 Uhr unsere Versammlung abzuhalten. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten besprochen waren, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch die Versammlung.

**Schalle.** Am Sonntag den 1. März fand in Schalle eine Agitationversammlung statt. Dieselbe war von circa 7—800 Personen besucht. Als Referent war Kollege Winter aus Düsseldorf erschienen. Da die Versammlung von unserer Zahlstelle einberufen war, so hatten die „Freien“ alles aufgeboten, um auch die Gelegenheit auszunutzen. Sie hatten sich Redner von Essen und Gelsenkirchen requiriert. Von der Dirsch-Duncker'schen Seite war Herr Traber-Berlin anwesend. Da die Mehrzahl der Anwesenden nicht auf christlichen Boden stand, ist es erklärlich, daß die Versammlung einen stürmischen Verlauf nahm, und mußte dieselbe vorzeitig geschlossen werden. Achzehn neue Mitglieder wurden aufgenommen.

### Wir bitten

etwa noch übrig gebliebene Exemplare unserer letzten Organnummer schleunigst an unsere Expedition zurücksenden zu wollen. Infolge verschiedener Neugründungen und zahlreicher Neuaufnahmen ist die Auflage vergriffen.

### Versammlungs-Anzeiger.

Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in den Versammlungen zu erscheinen, für den Verband zu agitieren, und neue Mitglieder anzuwerben.

**Altendorf (Rhld.)** Jeden 2. Sonntag im Monat vormittags 11 Uhr, und jeden 4. Freitag im Monat abends 8 Uhr, finden unsere Versammlungen statt. In jeder Freitagversammlung wird ein Vortrag gehalten.

**Berlin.** Jeden 2. Sonnabend im Monat, abends 8 1/2 Uhr Versammlung in den „Aminhallen“, Ronnmanbantenstraße 20. — Jeden letzten Sonnabend im Monat Vertrauensmänner- und Krankenkassenversammlung, Nieberwallstraße 32. — In Oberschönenweide jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 2 1/2 Uhr bei Rotirba, Kesslerstraße 1. — Arbeitslose Mitglieder haben sich beim Kollegen Albrecht, Mittenwalderstraße 44, Hof IV zu melden von 8—9 Uhr abends. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

**Barmen.** Die Monatsversammlung soll von jetzt ab jeden 1. Sonntag, morgens 11 Uhr, im Vereinslokale stattfinden.

**Bremen.** Die Versammlungen finden alle 14 Tage, abends 6 Uhr, bei Probst, Buchstraße 48/49, statt.

**Berge-Vorbeck.** Jeden 1. Freitag im Monat, abends 8 1/2 Uhr und jeden 3. Sonntag im Monat, vormittags 11 1/2 Uhr Versammlung beim Wirt Gosepach.

**Buckau.** Jeden Sonntag nach dem 1. und 15. des Monats Zahltag im Vereinslokal.

**Buchheim.** Alle 14 Tage, abwechselnd Samstag und Sonntag Versammlung. Nächste Versammlung Samstag den 20. Dez., abends 1 1/2 Uhr.

**Buchum.** Jeden Donnerstag Abend 1 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Nolte Versammlung.

**Wentath.** Jeden 2. und 4. Sonntag im Vereinslokal Kohleppel Mitglieder-Versammlung. Reiseunterstützung wird ausgezahlt vom Kol. Ludwig Krämer, Paulsmühlstraße 29a.

**Cleve.** Sonntag den 22. März, vormittags 11 1/2 Uhr Versammlung.

**Gannstatt.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Versammlung im Gasthaus zum Anker, von 10 1/2 bis 12 Uhr.

**Düsseldorf.** Unsere Versammlungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr im Paulushaus, Luisenstr. 33—35, statt. Während der Versammlung jedesmal Zahltag der Krankenkasse. Christl. Gewerkschaftskassum, Adlerstraße 65. Aufnahmen und Einzahlungen werden dafelbst entgegengenommen.

**Essen.** Monatliche Versammlungen sind: Essen-Altendorf jeden zweiten Sonntag und 4. Freitag im Monat im Vereinslokal — Essen-Frohhausen jeden ersten Sonntag im Monat im Vereinslokal. — Essen-Holthausen jeden dritten Sonntag im Monat im Vereinslokal.

**Eilendorf.** Jeden dritten Sonntag im Monat Versammlung bei J. Heitger hierelbst.

**Eller.** Unsere Mitglieder-Versammlung findet am 2. und 4. Sonntag im Monat statt.

**Cuben.** Jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 10 1/2 Uhr Versammlung, Vereinslokal N. Haaff.

**Schwitzer.** Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat morgens 11 Uhr Versammlung bei Görres, Judenstr.

**Fraustadt a. M.-Vockenheim.** Unsere Versammlungen finden jeden 2. Sonntag im Monat, vormittags 10 1/2 Uhr im Lokale bei Ernst, am Kurparkplatz Nr. 29 statt.

**Großenbaum.** Jeden 4. Sonntag im Monat, nachmittags 5 Uhr im Lokale Kaiser Versammlung.

**M. Gladbach.** Jeden ersten Sonntag im Monat, Morgens 11 Uhr, beim Gastwirt Hugo Krapohl, Waldhaufenerstraße, Versammlung mit Vortrag. Die Wanderunterstützung zahlt Kollege Schövenberg, Waldhaufenerstraße 145, mittags von 12—1 um abends von 7—8 Uhr aus.

**Samm.** Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, nachm. 4 Uhr Versammlung im Lokale der Wwe. Hütte, Nordstraße 3.

**Soben.** Jeden zweiten Sonntag im Monat, nachmittags 5 1/2 Uhr, Versammlung in Soven bei Ed. Horst. — Jeden dritten Sonntag im Monat, morgens 10 1/2 Uhr, Versammlung bei Wwe. Meternus Spöhlen in Mariaweller.

**Silbesheim.** Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage, Samstags, in der „Sonne“ statt.

**Samm i. W.** Jeden 2. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr Versammlung bei Ww. Hütte. Eine Stunde vorher Vorstand- und Vertrauensmännerführung.

**Silben.** Alle 3 Wochen, Samstags, abends 1 1/2 Uhr, Versammlung.

**Lübeck.** Jeden Mittwoch nach dem ersten des Monats, abends 8 Uhr und jeden Mittwoch nach dem 15., abends 8 Uhr im Thormann's Restaurant, Mühlenstr. — Reiseunterstützung wird beim Kassierer Bentrich, Hitzstraße 63 jeden Abend nach 7 Uhr verabfolgt.

**Virich.** Die Versammlungen unserer Ortsgruppe finden in diesem Jahre an folgenden Tagen statt: 22. Februar, 29. März, 26. April, 17. Mai, 21. Juni, 26. Juli, 23. August, 27. Sept., 18. Oktober, 22. November, 20. Dezember jedesmal nachm. 5 Uhr im Vereinslokale bei Ollert, Friedrichstraße.

**Uaar.** Jeden 3. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr Versammlung. Jeden Mittwoch Abend Diskussionsstunde.

**Köln-Chrenfeld.** Samstag den 14. März, abends 9 Uhr Versammlung bei Wittkamp.

**Kull.** Sonntag den 14. März, abends 8 1/2 Uhr Versammlung mit Vortrag.

**Köln-Sülz.** Sonntag den 15. März General-Versammlung mit Abrechnung. Es wird gebeten, daß die Kollegen pünktlich erscheinen und ihr Quittungsbuch mitbringen. Kollege Gibebrandt aus Köln-Müngersdorf wird einen Vortrag halten über die Krise mit ihren Folgen und wie schützen sich die Arbeiter gegen dieselbe? Wegen Wichtigkeit der Sache wird gebeten, um 11 Uhr alle zu erscheinen.

**Magdeburg.** Von jetzt an alle 14 Tage, Sonntags morgens 11 Uhr im St. Josephshaus, Prälatenstraße Nr. 4, Versammlung.

**Magdeburg-Alstadt.** Unsere Zahlstunde findet jeden 2. Sonntag im St. Josephshause vorm. 11 Uhr statt. Reiseunterstützung wird ausgezahlt abends von 7 bis 8 Uhr beim Kassierer Christian Meyen, Fackelsberg 19, 2. Hof.

**Mün. en.** Jeden 1. Samstag und jeden 3. Sonntag Versammlung im goldenen Anker, Schillerstraße 30. Reiseunterstützung wird Werktag abends, von 1 1/2 bis 1 3/4 Uhr, von Rudolf Fischer, Lindwurmstraße 60, 1. Eingang 2. Stock, ausbezahlt.

**Mannheim.** Nächste Versammlung Samstag den 21. März Nacht am Rhein M. 2 12. Krankenkasse.

**Neigede.** Samstag den 21. März, abends 8 Uhr Versammlung im Lokale des Herrn Göttsch.

**Nippes.** Unsere Versammlungen finden von jetzt ab, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat statt, morgens 11 Uhr bei Mayer Ede Thurn- und Einheitstraße.

**Neumar.** Jeden zweiten Sonntag im Monat Versammlung. Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt: Werktag von 12 bis 1 1/4 Uhr mittags; abends von 6 bis 8 Uhr. Sonntags von 12 bis 1 1/4 Uhr beim Kassierer W. Maas, Witzgasse 5.

**Osnabrück.** Jeden zweiten und letzten Sonntag im Monat, morgens 11 1/2 Uhr, Versammlung bei Gastwirt Stüler, Johannstraße.

**Offenbach.** Unsere Versammlungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, bei Maier statt.

**Ruhrort.** Unsere Versammlungen finden jeden 1. und 3. Sonntag im Monat im Vereinslokale W. Klein, Harmoniestr. 69 morgens 11 Uhr statt.

**Regens urg.** Die Versammlungen der Zahlstelle 1 (Metallarbeiter) finden alle 14 Tage ausschließlich in der Jakobinerstraße statt. Desgleichen auch alle 14 Tage im gleichen Lokale die der Zahlstelle 2 (Maschinen- und Heizer-Sektion.)

**Regensburg.** Samstag den 21. März, abends 8 Uhr große öffentliche Versammlung in der Jakobinerstraße. Kollege Wittermann wird über die Aufgaben und Notwendigkeit der christlichen Gewerksvereine sprechen. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, hierzu zu erscheinen. Christl. gefinnete Arbeiter und Arbeiterfreunde sind hierzu eingeladen. Ebenso auch die Maschinenisten und Heizer von hier und aus der Umgebung.

**Straubing.** Eine große öffentl. Versammlung zur Gründung einer Ortsgruppe des Christl.-soz. Metallarbeiterverbandes findet am Sonntag den 15. März hierelbst statt. Hauptsächlich erscheinen die Kollegen recht zahlreich.

**Stuttgart.** Jeden ersten Samstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Hirsch“ vis-à-vis dem neuen Rathaus, Zimmer 18. Die Reiseunterstützung kann täglich von 12—1 und abends von 6—7 Uhr bei Joseph Elser, Kollstraße 8, erhoben werden.

**Stoßum-Beel.** Unsere Versammlungen finden statt jeden 2. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr. Vorstand- und Vertrauensmännerführung. Jeden 3. Sonntag im Monat, morgens 11 Uhr, Versammlung. Jeden Donnerstag abends 1 1/2 Uhr soziales Unterrichtskursus im Vereinslokale Vernhard Müllers.

**Thale a. S.** Je en 2. Sonntag im Monat, nachmittags 4 Uhr, Versammlung, Hotel Forsthaus.

**Vingst.** Sonntag den 22. März, vorm. 10 Uhr General-Versammlung. Ergänzungswahl des Vorstandes.

**Welbert.** Jeden 2. Sonntag im Monat, abends 1 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung im Lokale Gantzer, Poststraße.

**Wolantendeide.** Jeden ersten Sonntag im Monat, abends 7 Uhr, im Lokale S. Kahlen, Versammlung.

**Würzburg.** Unsere Ortsverwaltung hat ihre Monatsversammlungen am 2. Sonntag eines jeden Monats, vormittags 10 1/2 Uhr. Lokal: Restaurant Augustiner, Oberthürgasse 5.